

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 383

Abonnements-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Geldjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 10. December

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stod.

1887.

Ein Hirtenbrief.

Eine Kundgebung von ganz außerordentlicher Tragweite ist der Hirtenbrief, welcher dieser Tage dem Fürst-Erzbischofe von Görz, als dem Vorkämpfer der Görzner Metropole, und seinen Suffraganen, den Bischöfen von Laibach, Triest, Veglia und Parenzo, erlassen wurde und welcher gegen die Propaganda für die Einführung der slavischen Liturgie und gegen die damit gleichzeitig betriebene slavistische Agitation gerichtet ist. Die überschwängliche Manifestation dieser fünf Kirchenfürsten mit vollem Rechte in ganz Oesterreich großes Aufsehen hervorgerufen, sie ist aber vor Allem geeignet, in Krain den nachhaltigsten und tiefsten Eindruck zu machen, indem die verderbliche Bewegung, über die sie anzukämpfen bestimmt ist, zumeist von ihrer Ausgangspunkt genommen und hier ihre stärkste und rückhaltloseste Vertretung gefunden hat. Erwägt man den Ernst und die Feierlichkeit des päpstlichen Schrittes, so drängt sich sofort die Verantwortung auf, daß die Ausbreitung der perversen Tendenzen, um die es sich hier handelt, in unserem Lande und dessen südlichen Nachbarprovinzen viel weiter gediehen sein muß, als man bisher allgemein anzunehmen geneigt war, denn sonst hätten sich der Metropolit von Görz und seine Suffragane, die sich der Bedeutung und der Wirkung ihrer Äußerung wohl im Voraus voll bewußt waren, gewiß nicht entschlossen, Anklagen von solcher Tragweite zu erheben, Mahnungen und Warnungen von solcher

Schärfe ergehen zu lassen. Wenn man dieses collective Hirten Schreiben, dessen wichtigste Ausführungen wir an anderer Stelle wiedergeben, liest, kann man ihm die Anerkennung nicht versagen, daß es, bedeutungsvoll in seinem Inhalte, würdig in der Form, den Ernst der Dinge, um die es sich hier handelt, vollumfänglich erfäßt, die heranziehende Gefahr klar erkennt, veranschaulicht, dieselbe zu vertuschen oder zu verringern, und es vielmehr als die höchste Nothwendigkeit hinstellt, ihr mit allem Nachdrucke entgegenzutreten. Wenn in der episcopalen Kundmachung der Ton und die Haltung slovenischer publicistischer Organe als ohnegleichen in der gesammten journalistischen Literatur stigmatisirt, wenn es offen anerkannt wird, daß die Propaganda um den slavischen Ritus und ihr zur Seite eine wüste nationale Agitation von Priestern und Laien betrieben werde, daß diese nicht nur vom religiösen, sondern auch vom politischen und staatlichen Standpunkte als ein verderbliches Treiben angesehen werden müsse, wenn über dasselbe die Mißbilligung so rückhaltlos ausgesprochen und jede Theilnahme daran, wie nicht minder das Halten und Unterstützen der diesem Treiben dienenden Blätter so nachdrücklich verpönt wird, so zeigen die Bischöfe hiemit, daß sie eine ungleich bessere Kenntniß der Verhältnisse, ungleich mehr Energie, Scharfblick und politische Einsicht besitzen, als dort vorhanden zu sein scheint, wo man viel früher und viel mehr Grund gehabt hätte, die Sache in ihrer gefährlichen Tragweite zu erfassen und ihr vom ersten Momente an mit aller Kraft entgegenzuwirken.

Wir wagen nicht vorauszusagen, ob und wann es dem Auftreten der Bischöfe gelingen wird, die religiöse und politische Bewegung, gegen welche sie hier mit so viel Nachdruck auftreten, vollständig zum Verschwinden zu bringen — jedenfalls wird es in dieser Beziehung längerer und schwieriger Arbeit bedürfen — allein so viel ist wohl außer Zweifel, daß die Situation niemals eine so überaus bedenkliche, wie wir sie jetzt aus dem Hirtenbriefe erblicken, hätte werden können, wenn auf Seite der berufenen weltlichen Organe jenes Maß von Offenheit, Voraussicht und Thatkraft vorhanden gewesen wäre, als in der Enunciation der Kirchenfürsten in wohlthuender Weise zu Tage tritt. So viel ist aber sicher, daß diese zum mindesten die wahre Lage enthüllt und den richtigen Weg zur Heilung derselben beschritten habe, und es bleibt nur dringend zu wünschen, daß man staatlicherseits wenigstens jetzt ihrem Beispiele folgen und es an kraftvoller Anwendung der auf diesem Gebiete zu Gebote stehenden Gegenmittel nicht fehlen lassen möchte.

Alles in Allem hat, wie schon angedeutet, das Hirten Schreiben der Bischöfe der Görzner Metropole abgesehen von seiner streng kirchlichen Wichtigkeit auch vom allgemein staatlichen und politischen Standpunkte auf die höchste Beachtung Anspruch; dasselbe ist ein vollgiltiges Zeugniß für die traurigen Erscheinungen, welche in den letzten Jahren in Krain, wie überhaupt in den Ländern, in denen die Versöhnungsaufgabe mit besonderer Ausdauer betrieben wurde, zutage getreten sind. Indem die Bischöfe auf

Feuilleton.

Aus dem 20. Jahrhundert.

Seitdem große Meister die Kunst erfunden haben, Zukunftsmusik, nämlich eine Musik zu schreiben, welche in der Zukunft gepflegt werden wird, ist es nicht zu wundern, daß sich auch Geschichtsschreiber finden, welche mit klugem Seherauge heute schon wissen, wie man nach vielen Jahren die Geschichte unserer heutigen Zeit behandeln wird. Ein solches Zukunftsgeschichtswerk liegt uns heute vor und da dasselbe, wie wir zu unserem freudigen Erstaunen wahrnahmen, unter Anderem eine Begebenheit der jüngsten Zeit, nämlich die officielle Verhandlung der viel erörterten Frage „Abgeordnetenmandat und Lehramt“, der Besprechung unterzog, so wollten wir uns die Mühe nicht verdrücken lassen, nachzulesen, wie man diese Action, namentlich die Haltung der hierländigen officiellen Presse in dieser heißen Angelegenheit in der Zukunft beurtheilen wird. Wir haben also im Register des zukünftigen Geschichtswerkes nachgeschlagen und folgenden Essay entdeckt, aus welchem unsere verehrten Leser entnehmen können, wie nach etwa 100 Jahren der Landeschronist, welchem die kaum leichte Aufgabe der Versöhnungsgeschichte der Jahre 1880—1890

zu beschreiben, obliegen wird, sich über die bezüglich Kundgebungen unseres Amtsblattes ergehen will. —

Es war im Jahre des Heils 1885, zur Zeit, als in dem damals noch „Krain“ benannten slovenischen Herzogthume ein gestrenger slovenischer Landesverweser waltete, daß die Umwohner des Uskokengebirges einen Landboten in die Versammlung der Landesdelegirten nach Wien zu entsenden hatten. Zur selbigen Zeit lebte in dem weißen Laibach ein in verschiedenen Künsten wohlbewandter, ehr- und strebsüchtiger Mann, seines Zeichens ein Schullehrer, seiner Abstammung nach ein Krainer, seiner Meinung nach ein Weiser, seinem Berufe zufolge aber ein Slovenc. Seit seiner Lehrzeit, die er auf der Schule in Laibach zugebracht, dem slavischen Geiste ergeben und den edelsten russischen Vorbildern nachahmend, lenkte er schon sehr frühe die Aufmerksamkeit der wohlthätigen Behörde auf sein Thun und erfreute sich bald eines besonderen Wohlwollens des Landesverwesers, das ihm die Thore zu den höchsten Ehrenstellen zu öffnen schien. Geleitet von diesem „Streben“ erbat und erwarb er sich von den Umwohnern der Uskoken die Sendung in die Delegirtenversammlung. Da sich ihm auf diesem Wege ein anderer mehrjähriger Ehr-

geiziger mit aller Beharrlichkeit in den Weg stellte, so wurde von der Landesverwesung eine eigene Zeitschrift, „Ujbljanski list“ betitelt, gegründet, welche den gelahrten Professor in seinem lobesamen Thatendrange im Vereine mit der damaligen Amtszeitung in so heftiger Weise unterstützte, daß es ihm wirklich gelang, die Abordnung zu erstiegen. Einige Zeitgenossen, welche offenbar nicht den wahren Begriff von der Sache hatten, erdreisteten sich in ihrer Einfalt, die Uebnahme dieses Delegirtenamtes seitens des Professors als „eine der seltsamsten Vermengungen öffentlicher Berufspflichten“ zu bezeichnen, und es bildete „den Gegenstand allgemeiner Klagen“, daß ein Lehrer „plötzlich aus den Schulräumen in das Volkshaus gebracht wurde“, daß „er vor Allem politischen Leidenschaften huldige, trotzdem aber die Lehrthätigkeit fortsetze und erhitze vom Streite der Parteien, erfüllt von deren Leidenschaften in die Schule komme.“ Allein diese factiösen Stimmen wurden durch den mächtigen Einfluß der Landesverwesung und durch die weisen Lehren der obbelobten zwei Zeitschriften gar bald zum Schweigen gebracht. Der Liebling derselben, der Sendbote des Unterkrainer Volkes hielt mit Hilfe seines edlen Gönners auf dem Posten, den er mühsam errungen, mit Zähigkeit aus und es gelang ihm in sei-

so feierlich: Weise diese Erscheinungen und ihre hohe Gefährlichkeit constatiren, indem sie das Liebäugeln mit der orthodoxen Kirche, als der gemeinsamen Zukunftskirche aller Slaven und die Propaganda für einen slavisch-nationalen Ritus als ein bedrohliches Anzeichen einer umfänglichen Aversion gegen Oesterreich hinstellen, haben dieselben, wenn auch vielleicht nicht unmittelbar beabsichtigt, dennoch eine Verurtheilung der Früchte ausgesprochen, welche das herrschende Regime in Krain und anderen slovenischen Ländern gezeitigt hat, wie solche so entschieden anderwärts wohl kaum noch jemals kundgegeben wurde. Hätten wir uns erlaubt, die Zustände und Gefahren, welche die Bischöfe zu solchem Einschreiten veranlaßten, gleich aufrichtig und rückhaltlos nach ihrem Umfange und ihrer Bedrohlichkeit zu schildern, wir wären von den immer kampflustigen Federn der Officiösen sicherlich der parteiischen Auffassung, der factiösen Uebertreibung, wenn nicht gar des Mangels an Patriotismus geziehen worden; nunmehr darf man einigermaßen begierig sein, wie sich unsere officiöse Welt einer Kundgebung von solchem Gewicht gegenüber stellen wird, wie es die der fünf Kirchenfürsten ist, einer Kundgebung, welche die beliebte Methode der Schönfärberei und der Vertuschung in ihren vollen Haltlosigkeit bloßgelegt und Verhältnisse, deren Bedenklichkeit man stets zu ignoriren oder zu verkleinern gewohnt war, mit der Fackel der Wahrheit beleuchtet hat.

Politische Wochenübersicht.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Reichsrath werde am 22. Jänner wieder zusammentreten.

Der croatische Landtag wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Verhandlungen wegen Abschluß der Handelsverträge mit Deutschland und Italien sollen dem unmittelbaren Abschluß nahe sein.

Das „Fremdenblatt“, bekanntlich ein dem Grafen Kalnoky nahestehendes Organ, brachte mit Rücksicht auf die russischen Rüstungen nachstehende Mittheilung: „Es könnte jeder aufrichtige Friedensfreund nur auf das Tiefste bedauern, wenn weitergehende russische Truppenansammlungen eine ernste Bedrohung unserer Grenze befürchten ließen und uns zwingen würden, die Frage aufzuwerfen, ob die unabwiesbare Sorge für die Sicherheit der Monarchie nicht auch die

nam „Streben“, nach allen Seiten hin ergeben zu sein, sich auf demselben zu behaupten. Die Zeitgeschichte erzählt zwar nicht, daß er „an den parlamentarischen Berathungen zur gründlichen Berathung der Schulfragen beigetragen und daß er sich um Unterrichtszwecke bekümmert habe“, vielmehr meinten die Factiösen, daß „für diesen Zweig der öffentlichen Verwaltung weit überlegene geistige Kräfte im Hause vorhanden waren“ und daß „es dem gelehrten Professor weit mehr um Angelegenheiten zu thun war, welche die Leidenschaften tiefer aufwühlten konnten“, allein man glaubte ihnen nicht und der „Parteilhrer“ blieb das leuchtende Gestirn des Tages. Da plötzlich — der Plötzlichkeiten gab es damals viele — ertönte eine Stimme von oben: „Die Schulverwaltung muß der Willkür der Parteien entzogen werden, die Lehrer sollen vom Staube des Parteigewühles frei bleiben, die Verbindung des Lehramtes mit dem Abgeordneten-Mandate, der Eintritt der Lehrer aus dem Schulhause in das Volkshaus, namentlich die Verquickung des Amtes eines Mittelschullehrers mit diesem Mandate stört die Organisation des Unterrichtes, entfremdet den Lehrer seinem Berufe, ist ein für allemal unzulässig.“ Wie Schuppen fiel es plötzlich von allen Augen, die Stimme von oben erleuchtete auch die Landeszeitung und die Wahrheit,

entsprechenden Vorkehrungen unserer-seits erheischt, um gegenüber den ganz unprovocirten und bedrohlichen Vorbereitungen des Nachbarn nicht zurückzubleiben.“ Begreiflicherweise hat diese Kundgebung von offenbar inspirirter Seite die größte Sensation hervorgerufen und namentlich auch sofort auf die Börse den deprimirenden Eindruck gemacht. Unter Einem wird gemeldet, daß der russische Botschaftsrath in Wien, Fürst Cantacuzeno, zur persönlichen Berichterstattung vom Caren nach Petersburg berufen wurde und daß der preussische Kriegsminister im deutschen Reichstage die Aeußerung gethan habe, daß ein Krieg jeden Tag ausbrechen könne.

In Wien fanden dieser Tage Conferenzen hoher Militärs statt. Die Mehrzahl der Corpscommandanten wurde hiezu berufen. Gegenstand dieser Conferenzen war angeblich die Feststellung von Maßregeln gegenüber den russischen Truppenaufstellungen an der österreichischen Grenze.

Der neue Präsident der französischen Republik, Mary François Sadi-Carnot, ist am 11. August 1837 zu Limoges geboren; er fungirte bisher dreimal als Minister, vom September 1880 bis zum November 1881 als Bauenminister im Ministerium Ferry. Dem Ministerium Freycinet gehörte er im Jahre 1882 als Finanzminister an. Dieselbe Stellung bekleidete er, als Freycinet wieder zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, im Jahre 1886. Er trat zurück, als das Ministerium Freycinet durch das Ministerium Goblet ersetzt wurde. — In Paris herrscht vollständige Ruhe und Ordnung. Sämmtliche Pariser Blätter, die monarchistischen ausgenommen, begrüßen die Wahl Carnot's mit Befriedigung; sie ist von allen auswärtigen Regierungen, welchen sie bereits officiell notificirt wurde, mit Befriedigung zur Kenntniß genommen worden, weil man in derselben eine Garantie für eine andauernd friedliche Haltung der Republik erblickt.

Der Brüsseler „Nord“ sagt: Die Berliner Kaiser-Entrevue habe in beiden Monarchen den aufrichtigen Wunsch hervorgerufen, in vollständigem Einklang und Frieden zu leben. Bismarck tritt der „Nord“ gegen Oesterreich auf, welchem das Petersburger Cabinet Intriguen im Orient vorwirft, doch erklärt das russische Regierungsblatt, die Ankündigung der Berliner „Post“ über einen bevorstehenden russisch-österreichischen Krieg sei viel zu voreilig.

die sie früher stets bekämpfte, fand nun an ihr die eifrigste Verbreitung. Die Zeitgenossen sollen über diese mutatio rerum höchlich erstaunt gewesen sein, man steckte die Köpfe zusammen und die vielen „Parteilhrer“, die man damals in's Land gezogen hatte, wußten nicht, wie es ihnen geschehe, oder — wie man zur selbigen Zeit urwüchsig zu sagen pflegte — ob sie nun Mandel oder Weibel seien. Einsichtsvolle Leute aber meinten, es sei schon öfters vorgekommen, daß der Landesverweser denke, der Minister aber lenke, und begnügten sich, die Wunderbarkeit der Wege der Vorsehung und die Weisheit der Schulverwaltung zu preisen, welche es unternahm, „alle nationalen Fluctuationen siegreich zu durchfurchen“. Von dem in einer solchen Furche gebetteten „Parteilhrer“ aber sang die Ballade: „Und so sah er eines Tages, eine blasse Leiche da, nach der Schulbank noch das stille, bleiche Antlitz sah. R. I. P.“ —

So der Chronist. Wir aber glauben, daß das feinerzeitige Urtheil der Geschichte über die Befestigung nationaler Agitationen auf dem Gebiete des Unterrichtes in Krain wesentlich anders lauten werde, es sei denn, daß die Stimme von oben in Kurzem auch Andere abberufe, die sich nicht „frei vom Staube des Parteigewühles“ fühlen.

Die „Köln. Zeitung“ erfährt, daß zwischen den Mächten des mitteleuropäischen Dreieckes und England Verhandlungen stattfinden, um für den Kriegsfall ein gemeinsames Vorgehen der Flotten zu vereinbaren. Die „Kreuzzeitung“ fügt dieser Meldung hinzu, daß auch noch mit einer anderen Macht Verhandlungen zu ähnlichem Zweck gepflogen werden, so daß um die etwaigen Friedensstörer ein Gürtel gezogen würde, den die Letzteren nach aller menschenmöglichen Berechnung nicht zu durchbrechen vermöchten.

Die serbische Thronrede constatirt, daß die auswärtigen Beziehungen zu allen Mächten die besten sind.

Wochen-Chronik.

Der kaiserliche Hof verbleibt bis Mitte d. M. in Schloß Gödöllö und übersiedelt dann nach Wien.

Das Kaiserin Maria Theresia-Denkmal wird am 13. Mai k. J. enthüllt werden.

Wie verlautet, beabsichtigen die durch den neuesten Erlass des Unterrichtsministers Dr. von Gautsch bezüglich der ausgesprochenen Unvereinbarkeit der Lehrthätigkeit mit dem Abgeordneten-Mandate betroffenen Professoren vor dem Reichsgerichte Beschwerde zu führen.

Die Quartals-Sitzungen des österreichischen Reichsgerichtes werden 1888 am 16. Jänner, 16. April, 2. Juli und 15. October beginnen.

Die Statthalterei in Graz erklärte die von der Bezirkshauptmannschaft Marburg verfaßte Entfernung schwarz-roth-goldener Fahnen beim Einzug des Kronprinzenpaares für ungerechtfertigt.

Am 18. d. M. findet in Marburg eine Versammlung der südösterreichisch-ungarischen Holzhändler statt.

Die Triester Statthalterei hat dem dortigen Gemeinderathe den Auftrag ertheilt, an der italienischen und an der slovenischen Abtheilung der städtischen Volksschule im Vororte Rojano von der dritten Classe an die deutsche Sprache als obligaten Lehrgegenstand einzuführen.

Die Gemeinderaths-Wahlen in Agram wurden wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten sistirt.

Am 29. v. M. wurden in mehreren Gegenden Dalmatiens und Italiens heftige Erdbeben verspürt.

Am 5. d. M. versuchten die Anarchisten in Livorno das Präfecturgebäude in die Luft zu sprengen; am 4. d. Monats wurden aufrührerische Placate an den Straßenecken angeheftet.

Papst Leo erhielt anläßlich seines Jubelfestes unter den vielen anderen Gaben auch aus Venezuela in 70 Kisten eingepackte Geschenke im Werthe von 500.000 Fres. und wird seine Jubelmesse am Neujahrstage in der Peterskirche lesen.

In einem Juwelenladen zu Paris wurden vor Kurzem Diamanten im Werthe von 500.000 Francs gestohlen.

Im Marientheater in Petersburg, welches der Czar am häufigsten besucht, sollen unter der kaiserlichen Loge mehrere Pfund Dynamit aufgefunden worden sein.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Feuerwehr in Widem bei Gurkfeld zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl. gespendet. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth hat, wie alljährlich, dem hiesigen Elisabeth-Kinderospitale den Betrag von 100 fl. gespendet.

— (Aus dem Landtage.) Die dritte Sitzung fand am 3. I. M. statt. Zu Beginn

achten die Abgeordneten Kersnik und Genossen
Antrag ein: in Abänderung eines Punktes des
Landesgesetzes vom 25. Mai 1874 eine neue Be-
stimmung über die Aufschrift des grundbüchlichen
Bestandblattes zu treffen. Die Regierungsvorlage
über die Regelung des Sanitätsdienstes in den Ge-
meinden wurde dem Specialausschusse für die neue
Ordnung zugewiesen und dieser um 4 Mit-
glieder (Apfaltrern, Deu, Schukle, Bosnjak)
erweitert. Abg. Baron Schwegel referirte sodin
über den Rechnungsabluß des Theaterfondes
pro 1886 und den Vorschlag pro 1888; beide
wurden mit dem genehmigt, daß der pro 1888 präli-
minirte Ueberschuß per 1637 fl. der gleichen Ver-
wendung zuzuführen sein wird, wie die für das ab-
gebrannte Theater gezahlte und entsprechend zu
erhöhlende Versicherungssumme per 60.000 fl.
Weiteres erstattete Abg. Baron Schwegel Bericht
über den Rechnungsabluß des Museal-
fondes pro 1886 und unterzog hiebei verschiedene
richtige Aufstellungen der landschaftl. Buchhaltung
diesem Fonde einer entsprechenden Kritik, welche
namentlich die Beiträge der Sparcasse zum Baue
des Rudolfinums und die Verrechnung des
Smole'schen Nachlasses betreffen; dem Antrage des
Referenten gemäß wurde der Landesausschuß beauf-
tragt, die sofortige Richtigstellung der fraglichen
Kosten durch die Buchhaltung zu veranlassen und
für Sorge zu tragen, daß alle Landtagsbeschlüsse
samtlich von sämmtlichen unterstehenden Organen ge-
nau zur Durchführung gelangen. Aus dem Referate
ernehmen wir, daß die Gesamtkosten des Museums-
hauses 265.628 fl. 21 kr. betragen und daß der
Director Smole'sche Nachlaß einen Werth von
7.410 fl. 53 kr. repräsentirt. Abg. Baron
Schwegel referirte hierauf über den Voran-
schlag des Musealfondes pro 1888, der
in der Debatte genehmigt wurde, und ferner über den
Antrag: „Landesmuseum“ aus dem Rechen-
schaftsberichte. Hiebei brachte der Referent eine
überaus bedeutungsvolle Angelegenheit, die Grün-
dung eines Gewerbemuseums in Laibach,
wofür er mit folgenden Worten zur Sprache: „In
der letzten Sitzung ist hier der Antrag gestellt und
unanimig und mit Begeisterung angenommen wor-
den, das 40jährige Jubiläum der Regierung Seiner
Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn
Königs die feierliche Eröffnung des Rudolfinums zu
feiern. Niemand in diesem Hause empfindet lebhafter
und aufrichtiger als meine Gefinnungsgenossen und
ich die Gefühle treuer Anhänglichkeit und unbedingter
Ergebenheit gegen das angestammte Herrscherhaus,
welchen in der letzten Sitzung hier mit beredten Wor-
ten Ausdruck gegeben wurde; wir haben uns daher
mit Freuden diesem Antrage angeschlossen. Aus
sämtlichen Kundmachungen der letzten Tage
ist uns nun, meine Herren, bekannt geworden,
mit welchen erhabenen und hochherzigen Ansichten
Seine Majestät die Kundgebungen Seiner treuen
Vasallen und patriotischen Gefinnungen geleitet, die
er erfüllen, werden wir daher, glaube ich, den
höchsten Intentionen durch die Gründung des
Gewerbemuseums, das den Gewerbefleiß im Lande
aufzuregen und den Wohlstand unserer Heimat mäch-
tig zu fördern und eine bleibende Pflanzstätte der
Kultur und des Fortschrittes zu werden verspricht,
in würdiger Weise entsprechen. Gelingt uns dieses
Werk, dann werden wir mit besonderer Freude und
Befriedigung dem Tage entgegensehen dürfen, an dem
uns, wie wir hoffen, das hohe und ersehnte Glück
beschieden werden wird, Seine kaiserliche Hoheit un-
seren geliebten Kronprinzen und seine erlauchte Ge-
mahlin zum ersten Male in unserer Heimat begrü-
ßen zu dürfen. Diese Rücksichten waren ebenfalls
bestimmend, die Gründung des Gewerbemuseums im
gegenwärtigen Augenblicke in's Auge zu fassen, und

ich constatire, daß die Anregung einer solchen Grün-
dung im Finanzausschusse mit besonderer Befriedi-
gung aufgenommen wurde und ich ermächtigt bin,
Ihnen im Namen des Finanzausschusses folgenden
Antrag über den § 7, C des Rechenschaftsberichtes
zur Annahme zu empfehlen: Der hohe Landtag wolle
beschließen: 1. Die Darstellung der umfassenden und
erfolgreichen Thätigkeit der Leitung des Museums
wird zur Kenntniß genommen und dieser dafür die
volle Anerkennung ausgesprochen; 2. den zahlreichen
Freunden und Gönnern des Museums, darunter
insbesondere der krainischen Sparcasse und Herrn
Albert Samassa, wird für die thatkräftige Unter-
stützung, die sie dem Museum zu Theil werden lie-
ßen, der Dank der Landesvertretung votirt; 3. der
Landesausschuß wird beauftragt, in Verbindung mit
den competenten Factoren (Corporationen und Per-
sönlichkeiten) sofort die nöthigen Schritte zur Grün-
dung eines krainischen Gewerbemuseums als einer
selbstständigen Section des „Rudolfinums“ unter der
Leitung eines besonderen Curatoriums einzuleiten und
die erforderlichen Maßregeln zu treffen, damit diese
Institution schon gleichzeitig mit der bevorstehenden
feierlichen Eröffnung des „Rudolfinums“ in's Leben
trete, zu welchem Behufe der Landesausschuß ermäch-
tigt wird, aus dem alljährlich in den Landesfond einge-
stellten Beträge zum Zwecke der Förderung des gewerb-
lichen Unterrichtes einen entsprechenden Theilbetrag zur
Gründung und Ausstattung des Gewerbemuseums zu
verwenden.“ Sämmtliche Anträge wurden angenommen.
Schließlich erstattete Abg. Bar. Schwegel Bericht
über die Regie- und Speisevergütung in
den Landes-Wohltätigkeitsanstalten, wobei der Lan-
desausschuß angewiesen wurde, noch auf weitere
Ersparungen bedacht zu sein und namentlich die
Klagen wegen des zu häufigen Wechsels des Warte-
personals genau zu prüfen. Abg. Pölkhar
referirte sodann über den Landesculturfond,
Rechnungsabluß pro 1886 und Präliminare pro
1888; beide wurden ohne Debatte genehmigt. Abg.
Murnik berichtete bezüglich der Errichtung einer
Fachschule für Holzindustrie in Laibach.
Nach Antrag des Referenten wurde der Regierung
der Dank für die bisherigen Verfügungen und der
krain. Sparcasse der Dank für die Unterstützung
ausgesprochen, welche selbe dieser Fachschule ange-
deihen lassen will, weiters wurden die vom Landes-
ausschusse zugesagten Beitragsleistungen (1200 fl.
für die erste Anschaffung von Lehrmitteln und 600 fl.
für die Einrichtung ein für allemal, dann 600 fl.
jährlich als Miethzinsbeitrag) genehmigt und 500 fl.
pro 1888 für Stipendien eingestellt. Abg. Schukle
glaubte sich bei dieser Gelegenheit verwahren zu
müssen, daß die Fachschule ein Aequivalent für das
aufgelassene Krainburger Gymnasium sei. Endlich
referirte Abg. Samec über einige Aenderungen
in den Mauthbestimmungen der Stadt
Stein, die, ungeachtet Abg. Bar. Apfaltrern
die Unangemessenheit der Vermehrung, bzw. Erhö-
hung der Gebühren nachwies, doch von der Majori-
tät angenommen wurden, — dann über die Ein-
reichung einer Gemeindefrage in Beldeš
in die Kategorie der Bezirksstraßen, welche be-
schlossen wird. — In der vierten Sitzung am
7. d. M. wurde vom Regierungsvertreter eine Regie-
rungsvorlage wegen Abänderung der §§ 28,
99 und 85 der Gemeinde-Ordnung vom
Jahre 1866, betreffend die Gemeinde-Umlagen,
ferner eine Abänderung des § 8 des Bezirks-
strafengesetzes vom Jahre 1873 eingebracht.
Hierauf gelangte der Landtagsbeschluß über die Er-
höhung der städtischen Straßenmauth in der Stadt
Stein zur dritten Lesung. Abg. Pölkhar refe-
rirte über den Rechnungsabluß der Wein-
bauschule in Stauden. Abg. Kersnik be-
gründete seinen Antrag wegen Abänderung des
§ 6 des krainischen Landesgesetzes über die

Anlegung der Grundbücher und deren
innere Einrichtung. Die von ihm vorgeschlagene Ge-
setzesnovelle ist scheinbar sehr harmloser Natur, es
sollen nämlich statt der bisher üblichen, bloß deutschen
Bezeichnung der Steuergemeinden in den Grund-
büchern dieselben in beiden Landessprachen aufge-
nommen werden, jedoch nur, „falls solches
üblich ist“. Da nun nach der nationalen Theorie
das Deutsche in Krain nur in den von den deutschen
Gottscheern bewohnten Landestheilen als Landes-
sprache üblich ist, so zielt der Kersnik'sche Antrag
auch dahin ab, den deutschen Bezeichnungen
jener Steuergemeinden, die von Slo-
venen bewohnt werden, den Garaus zu
machen. In der Begründung des Antragstellers
sprach sich seine Gehässigkeit gegen deutsche Orts-
namen in Krain aus, die schon durch Jahrhunderte
bestehen und sicherlich älter sind, als die slovenischen
Benennungen. Herr Kersnik scheint eine große Furcht
vor der Germanisirung Krains durch die Grund-
bücher zu haben, er meinte, die Slovenen Krains
müssen rechtzeitig zugreifen, damit es ihnen nicht
ergehe, wie ihren Stammesbrüdern in Kärnten,
welche er für das Slovenenthum als gänzlich ver-
loren aufgibt, so daß sich die annectirungsfüchtigen
krainischen Nationalen nur mit den Gräbern der
kärntischen Slovenen werden begnügen müssen. Wei-
ters wurden das vom Abg. Luchmann vorgetragene
Präliminare des Zwangsarbeitshaus-
fondes und die Präliminarien der ver-
schiedenen Stiftungsfonde pro 1888 ohne
Debatte angenommen. Schließlich gelangte zur Ver-
lesung eine Interpellation des Abg. Pölkhar
und Genossen über die angeblichen Aus-
schreitungen der Bürgerschaft in Gotts-
chee gegen die meist dem Beamtenstande ange-
hörigen dortigen Wähler, welche für den nationalen
Candidaten Bezirksrichter Bisnikar in Reifnitz
gestimmt hatten. Die tendenziösen Ausführungen
der Interpellanten stimmen mit den entstellten Be-
richten des „Slov. Nar.“ und „Slovenec“ ganz
überein. Es fehlte nur noch der Interpellation die
von dem Leiborgan des Canonicus Klun gebrachte
Einleitung, worin die durch tactloses Auftreten der
nationalen Wähler provocirten Excesse in Gottschee
gegenüber den angeblich ganz harmlosen Laibacher
Excessen bei der Grünfeier als höchst gefährliche
Bedrohungen der Existenz und der Sicherheit der
im Bezirke Gottschee wohnenden Slovenen geschild-
bert wurden und schließlich die Regierung aufge-
fordert wird, den Sitz der Bezirkshauptmannschaft
von Gottschee nach Reifnitz zu verlegen und das
Gymnasium in Gottschee aufzuheben. Vielleicht wer-
den demnächst über Anregung des „Slovenec“ an
den Landtag Petitionen wegen Versetzung der Be-
zirkshauptmannschaft Gottschee einlangen. Eine dra-
stische Illustration der Segnungen der Versöhnungs-
ära und des Entgegenkommens der Nationalen in
Krain, welche sich nicht damit begnügen, durch allerlei
Umtriebe den deutschen Gottscheern den ihnen nach
der Bevölkerungsziffer und nach der Steuerzahlung
gebührenden einzigen deutschen Abgeordneten in Krain
entrisen zu haben, sondern nunmehr auch eine der
blühendsten Städte Krains, nur weil sie eine
deutsche Stadt ist, zu einem Dorfe zu degradiren
Willens sind.

— (Zwei Vollzugsvorschriften.) Ob
die vom Herrn Baron Winkler verfaßte krainische
Gemeindeordnung vom Landtage beschlossen und ob
sie die a. h. Sanction finden wird, ist bekanntlich
noch lange unentschieden. Der Verfasser des Geset-
tentwurfes beeilte sich jedoch ganz außerordentlich,
der Landesvertretung auch den Entwurf der Vollzugs-
vorschrift zum künftigen Gemeindegesetze vorzuliegen.
Dieser Uebereifer erinnert unwillkürlich an eine
andere Vollzugsvorschrift, deren Schicksal jedoch ein
gegentheiliges war, nämlich an jene zum Collectur-

ablösungsgesetze. Letztere Vollzugsvorschrift geruhte die Regierung erst nach vielen Jahren zu erlassen, so daß dieses Gesetz noch heute nicht zur Ausführung gelangte. Unter den vielen Anomalien in Krain gibt es also auch legislatorische, nämlich eine Vollzugsvorschrift ohne Gesetz und ein Gesetz ohne Vollzugsvorschrift. Wie es den Anschein hat, wird weder erstere Früh- noch letztere Spätgeburt lebensfähig sein.

— (Eine sehr lehrreiche Reminiscenz.) Wie allbekannt hatte sich aus Anlaß einer von allermaßgebender Seite gegenüber dem Delegirten Dr. Pölkular gemachten Bemerkung über die russischen Anwendungen der slovenischen Presse eine recht unerquickliche Polemik zwischen der „Laibacher Zeitung“ und dem „Slov. Nar.“ entsponnen. Erstere, indem sie gegen den „Slov. Nar.“ zu Felde zog, quälte sich hauptsächlich mit dem fruchtlosen Bemühen ab, diese Anwendungen nur als eine Eigenthümlichkeit des Verwaltungsausschusses der „Nar. Tiskarna“ hinzustellen, dieser hinwieder spielte sich seinerseits auf den ganz Unschuldigen an der Sache hinaus, der für Herrn Krutogorow und die Russenschwärmerei des Blattes nicht verantwortlich sei, und schob alle Schuld auf den Redacteur. Gedenüber dieser Haltung der beiden genannten Blätter ist es nun gewiß von großem Interesse, daran zu erinnern, daß in der letzten Generalversammlung der „Nar. Tiskarna“ im April d. J. vom Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses und der Versammlung es als eine „angenehme Pflicht“ erklärt wurde, unter Anderem „den wärmsten Dank ins besondere dem fleißigen, aufopfernden Correspondenten aus Rußland, Herrn Krutogorow, auszusprechen.“ Dieses von so viel Anerkennung und Werthschätzung für den Erfinder der Russenschwärmerei und seine Leistungen zeugende Dankesvotum wurde auch in der ganzen Versammlung ausdrücklich zur Kenntniß genommen, ohne daß von irgend einem Mitgliede des Verwaltungsausschusses oder einem der anwesenden Actionäre dagegen die geringste Einwendung erhoben worden wäre. Diese feierliche Dankesfundgebung bildet wohl die allerbeste Illustration zu den Ausführungen des Amtsblattes und des „Slov. Nar.“ und zeigt in wahrhaft drastischer Weise, was von der Schönfärberei des Einen und von dem Auftreten des Anderen, dessen Verwaltungsausschuß mit Herrn Krutogorow und seinen russophilen Tendenzen nun plötzlich nichts zu thun haben will, in Wirklichkeit zu halten ist.

— (Eine sonderbare Beglückwünschung.) In der letzten Gemeinderathssitzung beglückwünschte der Bürgermeister, nachdem er eben den loyalen Gefühlen der Stadtvertretung anläßlich des Namensfestes der Kaiserin Ausdruck gegeben, auch den Gemeinderath Herrn Dr. Tavcar zu seiner Freisprechung vor dem Strafgerichte! Eine ähnliche Geschmacklosigkeit ist wohl noch nicht vorgekommen und nur unter Verhältnissen, wie sie sich in Laibach in der slovenischen Aera eingelebt haben, ist es möglich, daß Glorificationen letzterer Art vorkommen und daß man selbst die peinlichsten Angelegenheiten, die am besten gar nicht berührt würden, zum Anlaß feierlicher Kundgebungen nimmt. Oder sollte es sich darum gehandelt haben, die Radicales des Gemeinderathes für die nächste Bürgermeisterwahl zu gewinnen?

— (Eine wohlverdiente Lektion.) Als eine der großartigsten Leistungen der officiösen Vertuschungsmethode und Schönfärberei kann es wohl bezeichnet werden, daß unsere amtliche „Laibacher Zeitung“ an demselben Tage, als der gegen die Propaganda für Einführung des slavischen Ritus gerichtete Hirtenbrief der Bischöfe der Görzer Metropole bereits erschienen war, in Uebereinstimmung mit der Prager „Politik“ — par nobile

fratrum — noch zu behaupten wagte, daß Agitationen für die slavische Liturgie im Littorale — von Krain war natürlich schon gar nicht die Rede — überhaupt nicht bestehen, daß Niemand an eine Aenderung der Liturgie denke, daß die Görzer Souffraganbischöfe dieß Alles nur zu gut wüßten und die Conferenz derselben sich daher auch mit anderen kirchlichen Angelegenheiten beschäftigt habe. Eine ärgere Blamage und das will doch viel sagen, hat sich auch die „Laibacher Zeitung“ noch nicht zugezogen und härter, als es hier geschah, ist die Sucht der Officiösen, alles Unangenehme und Bedenkliche zu bemänteln und als nicht vorhanden hinzustellen, wohl kaum noch bestraft worden.

— (Das Hirten Schreiben der Bischöfe der Görzer Metropole), das wir an leitender Stelle des Näheren würdigen, lautet in seinen bedeutsamsten Stellen: Katholiken und Protestanten, Christen und Nichtchristen, verehren in unserem Heiligen Vater, Papst Leo XIII., einen der größten Päpste, mit welchem die göttliche Vorsehung die Kirche Christi je beschenkt hat. Darum wetteifert sozusagen die ganze Welt, das herannahende Priester-Jubiläum desselben in möglichst feierlicher, festlicher Weise zu begehen. Nur unserer Kirchenprovinz war eine traurige Ausnahme beschieden. Das Blatt „Slovenski Narod“, das doch unter einem durch und durch katholischen Volke erscheint und dessen Interessen vorzugsweise zu vertreten vorgibt, bringt es übers Herz, den ehrwürdigen Papstgreis, den Vater der gesammten katholischen Christenheit, den geistlichen Vater somit auch der unserer Hirtenpflicht anvertrauten Gläubigen, sozusagen am Vorabend seines Jubiläums — die Feder sträubt sich, es wiederzugeben — einen „Auswurf der Menschheit“ zu nennen. Die gefertigten Bischöfe müßten keine Liebe zum Stellvertreter Jesu Christi auf Erden und kein Gefühl für die Ehre ihres katholischen Volkes im Herzen haben, wenn sie nicht laut und einmüthig gegen eine Sprache protestirten, die ihresgleichen in der journalistischen Literatur anderswo wohl kaum wieder finden dürfte und nur geeignet ist, das Herz nicht nur jedes Katholiken, sondern jedes auch nur etwas edler denkenden Menschen auf das Tiefste zu verlegen. Eben diese Blätter, und voran wiederum der „Slovenski Narod“, halten sich für berufen, sich sogar in die Feier der heiligsten Geheimnisse unserer Religion einzumengen und der Kirche Gottes die Ordnung und die Sprache vorzuschreiben, in welcher sie diese Feier begehen soll. Voll Ehrerbietung umgab einstens die Kirche die erhabenen Geheimnisse, wie sie in der Feier der heiligen Messe sich vollziehen, mit der Disciplina arcani! Heutzutage zerrt man sie aus den geheiligten Hallen hinaus auf den Tummelplatz nationaler und politischer Leidenschaften! Uebrigens ist es eine große, auch politische Kurzsichtigkeit, wenn Jemand glaubt, dadurch seine Nation groß zu machen, daß er sie vor Allem zu spalten und in kirchlicher Hinsicht zu verwirren trachtet. Oder heißt es nicht geradezu in das Mark eines Volkes hineingreifen und die Einheit der Action desselben schon in ihrer ersten und wesentlichsten Voraussetzung zerstören, wenn man bald mehr, bald minder versteckt, immer aber verbissen genug, sich bemüht, die Einheit der katholischen Ueberzeugung desselben, die Einheit zwischen Priester und Volk, namentlich die Einheit und Uebereinstimmung des Volkslebens mit dem religiösen Sittengesetze zu untergraben? Mit Einem Worte: Wenn man sich bemüht, die Nation nach und nach zu dekalholisiren und, um auch dieses, zumal in Hinsicht auf gewisse belletristische Blätter hervorzuheben, schon die Jugend, die Hoffnung jeder Nation, durch Schlüpfrigkeiten in verführerisch-schöner Sprache zu demoralisiren? Aber noch eine andere beklagenswerthe Erscheinung müssen die gefertigten Bischöfe zur Sprache bringen. Es ist dieß die gewisse Ver-

sion — um das Mindeste zu sagen — gegen Oesterreich, wie sie leider in Blättern fast aller in unserem Reiche gesprochenen Sprachen, allerdings nach verschiedenen Windrosen zielend, ab und zu zu Tage tritt. Auch diese von Oesterreich hinweggravidirenden Tendenzen müssen die gefertigten Bischöfe mit aller Entschiedenheit verurtheilen und zurückerweisen. Sie schulden das Gott und seinem Gebote, das uns befiehlt, unterthan zu sein den bestehenden Gewalten (1 Pet. 2, 13 ff.), und verbietet, die Bande zu lockern, welche die göttliche Vorsehung im Laufe der Jahrhunderte um Volk und Herrscher geschlungen. Ihr Vorgehen gegen die erwähnten Tendenzen schulden die Bischöfe weiters der Kirche und der Erhaltung der katholischen Religion. Denn in Zeiten, wo die katholische Kirche selbst in Reichen mit überwältigend katholischer Bevölkerung so vielfach behindert und in ihren wesentlichsten Rechten auf das Empfindlichste gekränkt wird; wo sich selbst sogenannte katholische Regierungen die tiefsteinschneidendsten Eingriffe in das unveräußerliche Gebiet der Kirche erlauben, und der Abfall von katholischer Gesinnung in allen Kreisen mehr oder minder sich vollzieht, läßt sich wohl nicht erwarten, man werde in Reichen mit erdrückend akatholischer Bevölkerung sich eventuell freiwillig der eingenommenen staatskirchlichen oder cäsaro-papistischen Gewalten zu Gunsten eines kleinen Bruchtheiles katholischer Bewohner und ihrer Kirche begeben wollen. Die Geschichte solcher Reiche und der Behandlung, welche die katholische Kirche in denselben erfährt, zeigt in dieser Richtung leider bis in die jüngsten Tage hinein das gerade Gegentheil hievon, und es müßte ein wahrer religiöser Selbstmord genannt werden — „Slovenski Narod“ und ähnliche Blätter haben denn auch thatsächlich und wiederholt schon jetzt das Schisma als die Zukunfts-Religion aller Slaven hingestellt — wenn eine katholische Nation, bloßer Stammesverwandtschaft halber von anderen ihr zwar nicht verwandten, aber doch katholischen Völkern sich absondern und Nationen anschließen wollte, welche der katholischen Kirche nicht nur fremd, sondern in erbittertester Feindschaft gegenüberstehen. Ihre verschiedene Stellungnahme gegen die beklagten Bestrebungen schulden die gefertigten Bischöfe nicht minder auch dem ruhmreichen österreichischen Herrscherhause und vor Allem dem erhabenen Haupte desselben, Sr. Majestät, dem gegenwärtig regierenden Kaiser und Herrn. Fürwahr! Wer in Oesterreich wüßte nicht, daß, wenn es dort selbst noch eine katholische Kirche gibt, wir dieß nach Gott größtentheils den edlen Herrschern aus dem Hause Habsburg zu danken haben, und daß auch heutzutage eben Se. Majestät es ist, durch welche der katholischen Kirche trotz der Ungunst der Verhältnisse so viel Gutes geschieht und so manches Böse von ihr ferngehalten oder doch gelindert wird? Hiemit glauben die gefertigten Bischöfe ihrer Pflicht jedoch noch nicht in vollem Maße gerecht geworden zu sein; die beklagten Erscheinungen und die daraus resultirenden Gefahren erheischen auch bestim mte Maßregeln von ihnen. Sie handeln daher eben im Bewußtsein der drückenden Verantwortung, die sie über den Stand der kirchlichen Angelegenheiten in ihren Diöcesen und über die ihnen anvertrauten Seelen vor Gott dereinst werden zu bestehen haben, wie im eigensten Interesse des Clerus, dessen Gesammtheit man so gerne für etwaige Unbedachtsamkeiten der Einzelnen verantwortlich macht, wenn sie den ihrer Jurisdiction unterstehenden Priestern und Clerikern alle eigenmächtige Neuerungen und jedwede, wie immer geartete Betheiligung an Agitationen gegen die nun zu Recht bestehende Liturgie und liturgische Sprache auf das strengste und sub obedientia canonica hiemil verbieten. Möge Niemand einen Vorwand ge-

Uebertretung und Mißachtung dieses unseres Ver-
trages etwa in dem Sinne auf anderwärtige Ver-
hältnisse suchen, sondern wissen, daß er über sein
diesbezügliches Verhalten dereinst lediglich nach Maß
der von seinen kirchlichen Oberen erhaltenen Wei-
sungen wird gerichtet werden. Weiters sehen sich die
befertigten Bischöfe veranlaßt, allen ihren geistlichen
Anstalten und Seminaristen und des Weiteren auch
allen ihren Priestern und Clerikern das Halten und
Unterstützen von Blättern und Zeitschriften wie die
oben charakterisirten, mögen sie in welcher Sprache
immer geschrieben sein, sowie jede Art von Mit-
arbeiterchaft an denselben, mit allem Nachdrucke
hiermit zu unterfagen. Die Bischöfe hegen die be-
stimmte Zuversicht, daß sie niemals Anlaß erhalten
werden, gegen Zuwiderhandelnde, eventuell mit kirch-
lichen Strafen einschreiten zu müssen

(Aus dem Gemeinderathe.) In der
letzten Sitzung wurde unter anderen auch der Ver-
waltungsausschuß für die zu errichtende städtische
Sparkasse gewählt und in denselben berufen aus
dem Publikum die Herren: Dr. Čebásek, J. Nep.
Dorak, Hausbesitzer; Franz Kollmann, Handelsmann;
Dr. Ignaz Rotnik; Josef Ruskar, Handelskammer-
Präsident; Johann Verdan, Handelsmann; Johann
Kozman, Stadtpfarrer bei St. Jakob; Franz
Souvan, Handelsmann; Andreas Jamejec, Dom-
capitular, und Dr. Zupanc, Notar. Aus den Reihen
des Gemeinderathes die Herren: Johann Gogola,
Notar; Ivan Fribar, Repräsentant der Versicherungs-
bank „Slavija“; Anton Klein, Buchdruckereibesitzer;
Dr. Moše, Advokat; Michael Pakić, Handelsmann;
Baso Petričić, Handelsmann; Franz Ravnihar,
Landesbuchhalter; Johann Belfaverh, Hausbesitzer;
Thomas Zupan, Professor, und Karl Žagar, Lan-
desassessor.

(Personal-Nachrichten.) Herr Flo-
rian Hintner, Candidat der Professur aus Salz-
burg, wurde zum supplirenden Lehrer am hiesigen
Obergymnasium ernannt. — Dem Leiter der städti-
schen 2. Volksschule, Herrn Leopold Belar, und
dem städtischen Volksschullehrer Herrn Franz
Kattelj wurde aus Anlaß ihrer 25jährigen Thä-
tigkeit im Lehramte vom Gemeinderathe das Bür-
gerrecht der Stadt Laibach verliehen.

(Für die Bibliothek des Rudol-
phinums spendeten Herr Ober-Forsrath Ludwig Dimitz
in Wien und dessen Schwester Frau Suppan in
Laibach aus dem Nachlasse des verstorbenen Finanz-
directors und krainischen Geschichtschreibers Herrn
August Dimitz eine Reihe werthvoller, auf Krain
und die Nachbarländer Bezug habender geschicht-
licher Werke und Druckchriften, im Ganzen über
230 Nummern.

(Sterbefälle.) Zu Sharon in Nord-
amerika starb im hohen Alter von 85 Jahren der
Pfarrer Andreas Skopez; derselbe war in
Billachgraz geboren und durch 45 Jahre als Mi-
sionär in Amerika thätig. — Am 7. d. starb in
Billach nach langem schweren Leiden der dortige
Bürgermeister Herr Heinrich v. Dollhopf.

(Der Verein der Frauen der
Christlichen Liebe) hat im ablaufenden Jahre
gegen 100 kranke, altersschwache, arme Personen
in Laibach mit Lebensmitteln, Geld, Kleidungs-
stücken, Holz und Torf unterstützt, Kranken unent-
geltliche, ärztliche Hilfe und Pflege angebeihen,
überdies 30 die Nähsschule besuchende Mädchen
unterrichten lassen und auch dienstlosen Mägden ein
Asyl gewährt. Der Rechnungsabluß weist im
Jahre 1887 an Empfängen 2612 fl. und an Aus-
gaben 2423 fl. aus.

(Bei den Postsparcassen in Krain)
wurden im Monate November l. J. im Spar-
verkehre 16.353 fl. und im Check-Verkehre 537.703 fl.
eingelegt; im Sparverkehre 12.542 fl. und im
Check-Verkehre 116.914 fl. rückgezahlt.

(An dem letzten Vereinsabende
der Section Krain) am 5. d. M. wurde die
Abhaltung eines „Bauernballes“ im nächsten Fasching
besprochen und das Arrangement dieses geselligen
Bergnügens in die Hände eines Comité's gelegt,
welchem sicherlich jene allseitige Unterstützung zu
Theil werden wird, deren es sich bei dem noch
immer in bester Erinnerung stehenden letzten „Bauern-
ball“ zu erfreuen hatte. Hierauf hielt Obmann
Deschmann einen längeren Vortrag über die bis-
her nicht nach Verdienst gewürdigten „Sannthaler“
oder „Steiner Alpen“, über welche schon im Jahre
1877 eine ausgezeichnete Monographie von Professor
Frischauf erschienen ist. Im Laufe dieses Jahres hat
der bei der Versammlung anwesende Photograph
Vergetporer aus Velde eine reiche Sammlung photo-
graphischer Aufnahmen in dem reizend gelegenen
Städtchen Stein und in dem dortigen Hochgebirge
zu Stande gebracht, womit ein sehr beachtenswerther
Beitrag zur Kunde dieses bisher wenig gekannten
Alpenzuges geliefert wurde. Mit Benützung dieser
gelungenen Bilder und der lebhaften Frischauf'schen
Schilderungen einzelner Touren ist nunmehr dem
Naturfreunde Gelegenheit geboten, den landschaft-
lichen Reiz jener Alpenkette kennen zu lernen, welche
als Grenzwächter des Laibacher Horizontes im Nor-
den durch ihre imposanten Contouren das Land-
schaftsbild der Umgebung Laibachs zu einem der
schönsten Alpenbilder gestalten. Von den einzelnen
Aufnahmen sind außer den mannigfachen Prospecten
der Stadt Stein und der dortigen mit allem Com-
fort ausgestatteten Badeanstalt besonders interessant:
die Feistritzklamm in Prebasl, wo noch in den
Dreißiger-Jahren die sogenannte Fürstentafel, ein
steinerner Tisch, gestanden war, zur Erinnerung an
Erzherzog Carl II., welcher dort bei einer Gens-
jagd am 29. April 1564 zu Mittag speiste, dieses
Denkmal ist durch Rekrutierungsflüchtlinge, denen der
häufige Besuch jener Gegend durch Gäste aus Stein
unbequem war, in den Abgrund der Feistritz ge-
stürzt worden. Sehr hübsche Bilder sind ferner: der
Ursprung der Feistritz, der Urschizhof, das Kezel'sche
Jagdhaus, der imposante Hintergrund des Feistritz-
thales, der Ausblick vom Steinerfattel in das Logar-
thal, dann eine ganze Serie von Ansichten der
Distritza sowohl von krainischer als von steirischer
Seite mit dem Uebergange nach Steiermark zwischen
den Felspitzen der Skarje, die Unterkunftshütte
Korošica, der Bergsturz am Debez. Sehr reich sind
vertreten die pittoresken Ansichten aus dem Logar-
thal mit dem Wasserfall der Rinka und den gewal-
tigen Bergriesen der Rinka, Sluta, Brana, Belka
Planjava, welche die Steirer als Baba bezeichnen,
und der Distritza. Die Schutzhütte Kreschel ober
dem Rinkafall, von verschiedenen Seiten aufgenom-
men, mit ihrer pittoresken Umgebung ist eines der
schönsten Bilder dieses reich ausgestatteten Albums.
Die Aufnahmen des Grintouz und seiner nächsten
Umgebung von einem der Höhenpunkte der vorgela-
gerten Kreuzeralpen konnte wegen der heuer früh-
zeitig eingetretenen Schneefälle in den Hochalpen
nicht geschehen und beabsichtigt Herr Vergetporer im
nächsten Jahre seine mit gewiß anerkennenswerthem
Eifer bewerkstelligten Aufnahmen auch durch die im
Osten gelegenen Partien der Sannthaler Alpen zu
vervollständigen. Die Bilder sind bei Herrn Till
vorräthig.

(Mit der Frage der Betriebs-
stellung des Kohlenwerkes in Sagor)
dürfte sich auch der steiermärkische Landtag beschäf-
tigen. Der Gewerbeverein in Cilli richtete nämlich
an den Landtag eine Petition, worin die Landes-
vertretung ersucht wird, auf die Südbahnverwaltung
einzuwirken, ihren Kohlenbedarf auch weiters aus
Sagor zu decken, um hiedurch etwaige nachtheilige
Folgen für die Arbeiterschaft der benachbarten
steiermärkischen Gegenden hintanzuhalten.

(Casinoverein.) Die diesjährige ordent-
liche Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen
Casinovereines findet am Sonntag den 11. December
statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Wahl der
Directions-Mitglieder; 2. Wahl zweier Rechnungs-
Revidenten und 3. allfällige Separat-Anträge.

(Schulgärten) bestehen derzeit in
Krain 202; dieselben nehmen eine Gesamt-Boden-
fläche von 1054 Ar ein.

(Bevölkerungszahl und Verwal-
tungskosten der Gemeinden in Krain.)
Nach den vom Landesauschusse aus Anlaß der
Vorlage des Entwurfes einer neuen Gemeinde-
ordnung gepflogenen Erhebungen zählt derzeit Krain
4 Ortsgemeinden mit über 5000 Einwohnern,
9 mit über 4000 bis 5000, 17 mit über 3000
bis 4000, 53 mit über 2000 bis 3000, 73 mit
über 1000 bis 2000, 34 mit über 800 bis 1000,
44 mit über 600 bis 800, 85 mit über 300
bis 600 und 26 mit weniger als 300 Einwohnern.
Die Bevölkerungszahl und die Verwaltungskosten der
Gemeinden stellen sich nach den einzelnen politischen
Bezirken, wie folgt: Bezirk Adelsberg 41503 Ein-
wohner, 8794 fl. 68 kr., Bezirk Gottschee 41794
Einw., 8149 fl. 96 1/2 kr., Bezirk Gurkfeld 51023
Einw., 9650 fl. 14 kr., Bezirk Krainburg 52294
Einw., 6872 fl. 65 kr., Bezirk Laibach 54057 Einw.,
6571 fl. 90 kr., Bezirk Littai 34946 Einw.,
4723 fl. 41 kr., Bezirk Loitsch 37702 Einw.,
8954 fl. 12 kr., Bezirk Radmannsdorf 26180
Einw., 4003 fl. 61 kr., Bezirk Rudolfswerth
46493 Einw., 2645 fl. 81 1/2 kr., Bezirk Stein
39079 Einw., 4235 fl. 78 kr., Bezirk Tschernembl
29888 Einw., 3237 fl. 68 kr., zusammen
454.959 Einw., 67.809 fl. 75 kr. Unter sämt-
lichen 344 Gemeinden des Landes befinden sich 7,
deren Verwaltungskosten per Jahr über 1000 fl.
betragen; Stein mit dem höchsten Betrage von
1680 fl., außerdem noch Gottschee, Gurkfeld, Land-
straß, Jozia, Oblak und Zirkniß. Der niederste
ausgewiesene Betrag an Verwaltungskosten per Jahr
macht 2 fl. aus (Gemeinde Luferny im Bezirke
Stein), einige wenige Gemeinden erklärten, gar
keine Verwaltungskosten zu haben, eine Anzahl
anderer gab keinen Nachweis. Die Verwaltungskosten
für alle Gemeinden nach dem neuen Entwurfe
werden auf rund 180.000 fl. berechnet, was aber
eher zu niedrig sein dürfte, obgleich es gegen die
obangeführte jetzige Gesamtsumme bald schon eine
Verdreifachung ausmachen würde.

(Bei einem Concerte in Cilli),
das dort am 23. v. M. stattfand, wirkte über eine an
sie ergangene Einladung auch Fräulein Emilie
Heinrich, eine Tochter des hiesigen Gymnasial-
professors Herrn Anton Heinrich, mit. Das Fräu-
lein, eine Schülerin der Gesangslehrerin Fräulein
Eberhart, erzielte mit dem Vortrage dreier Lieder
einen sehr großen Erfolg.

(Eine große römische Inschrift-
säule) von 232 Cm. Höhe und 68 Cm. im Durch-
messer, mit viereckigem Sockel versehen, wurde im
Laufe des heurigen Sommers in der Wagenremise
des Schlosses Thurnamhart entdeckt, wo sie ganz
eingemauert als Stützpfiler eines Gewölbes diente.
Die auf derselben vorkommende, vortrefflich erhal-
tene Inschrift mit den Namen des römischen Kai-
sers Marc Aurel und seines Mitregenten, des Adop-
tivbruders Lucius Verus nebst dem Namen der Vor-
fahren aus ihrer Familie ließ keinen Zweifel übrig,
daß dieß die nämliche Denksäule sei, welche noch
zu Ende des 17. Jahrhunderts auf dem Felde bei
Großdorf nächst Gurkfeld gestanden war, welche
Gegend in die Gemarken der ausgedehnten römischen
Stadt Neviodonum fiel, dessen bedeutendste Ueber-
reste sich im Dorfe Dernovo vorfinden. Dieses
Denkmal wurde nach dem Inhalt der Inschrift im
dritten Consulate des Kaisers Marc Aurel, d. i.

im Jahre 161 n. Chr. errichtet. Sowohl Schönleben in seiner Carniola antiqua, als auch Balvasor in seiner Chronik Krains führen den Wortlaut der Inschrift nach einer Mittheilung des damaligen Pfarrers Dunkelsteiner in Gurkfeld an. Später sah sie noch der Epigraphiker Ratančić auf dem ursprünglichen Standorte, seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist dieser Denkstein verschwunden. Der Besitzer des Schlosses Thurnamhart, Herr Landtagsabgeordneter Erwin Graf Auersperg, ließ auf seine Kosten dieses schöne, wieder aufgefundenen Römerdenkmal nach Laibach mit der Widmung für das Rudolfinum überstellen, wo es im Hofe neben den beiden in Laibach heuer ausgehobenen kolossalen Steinsärgen einen würdigen Platz finden wird.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Dezember	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt		Thermometer nach Celsius			Witterungs-Charakter
	Tagesmittel	Nachtsmittel	Maxim.	Minim.	Mittl.	
1	742.7	3.7	4.0	1.5	4.0	Morg. gelichtet, tagüber regnerisch.
2	749.0	2.5	3.0	0.5	0.0	Morg. Nebel, dann wechselnde Bewölkung.
3	745.7	2.7	2.0	0.0	0.0	Tagüber bewölkt, Abends Nebel.
4	737.4	2.0	4.0	-3.0	5.1	Nebel, unter Tags und Abends Regen.
5	733.2	7.7	10.0	3.0	1.1	Nebel, dann Regen und Sonnenschein.
6	734.2	6.6	6.5	4.5	1.3	Trübe, abwechselnd Regen.
7	729.4	4.1	5.5	0.5	26.5	Sinkendes Gewölke, Regen, Abends und Nachts Schneefall.
8	734.0	0.9	3.0	0.0	0.0	Geloderte Wolkendecke, Nachm. Aufbeiterung.

Eingefendet.

Um die schöne Erde schön zu finden, muß vor allen Dingen das Wohlbehagen den Körper durchströmen, was man Gesundheit nennt, und welches nur allein der Kranke zu würdigen weiß; so schreibt ein langjähriger Nervenkranker, Dr. Leonard, Beamter der kaiserl. Enregistraments-Einnahmehaus Schiltigheim im Elsaß: **Ihr Nerven-Slixir** hat eine sehr wohltuende Wirkung ausgeübt, denn ich fühle mich nach dem Genuße desselben immer von einem früher nie gekannten Wohlbehagen durchströmt. 2467

Kleine Ursache, große Wirkung. Nicht selten hat ein jahres Herausstreiten aus der Wärme in die Kälte, ein rascher Wechsel von warmer in kalte Luft manch blühendes Leben theils in rascher Folge, theils in langem Siechthum dahingerafft, Glück und Wohlfahrt einer Familie zerstört. Die kleinen, aber naturheilkräftigen **Sodener Mineral-Pastillen**, die nach dem wichtigsten Urtheile der ersten Professoren und der hervorragendsten medicinischen Autoritäten von keinem gleichen Medicament der Welt bezüglich ihres mineralischen Gehaltes und Heilkraft erreicht, geschweige übertroufen werden, wären bei rechtzeitigem Gebrauch geeignet gewesen, die große, unheilbringende Wirkung dieser kleinen Ursache aufzuheben. Daher versäume man nicht, bei strohigem Luftwechsel, scharfen Luftströmungen oder rauher Witterung in das Freie zu treten, ohne einige dieser Pastillen, die man leicht stets bei sich tragen kann, im Munde langsam zergehen zu lassen. Die sich bildende Krankheit wird dadurch im Keime erstikt. Den Verkauf dieser Pastillen haben alle Apotheken zu 66 kr. per Schachtel übernommen. 2405

Anerkennung und Empfehlung.

Durch volle 6 Jahre habe ich an einem qualvollen Magenkatarrh, verbunden mit zahlreichen Nebenleiden, gelitten, keine Speise, auch nicht die leichteste, konnte ich vertragen und war ich ganze Nächte des Schlafes beraubt. Sehr geschickte Aerzte konnten diesem Uebel nicht beikommen. Die Folgen dieses traurigen Zustandes traten täglich schreckenerregender auf. Gänzlich abgemagert und in der Ernährung herabgekommen, hatte ich jede Hoffnung auf Genesung verloren. Einem glücklichen Zufall verdanke ich es, daß ich von Herrn **J. F. F. Popp in Seide** (Holkstein) und dessen glücklichen Erfolgen bei Magenleiden hörte. Anfangs hatte ich, wie jeder Leidende, wenig Vertrauen zu dieser Curmethode, aber sehr schnell war ich durch die wahrhaft überraschenden Resultate dieser Cur eines Besseren belehrt. Gleich nach Anwendung der ersten Pulververbindung fühlte ich eine wesentliche Besserung. Die Kräfte und mit diesen auch neue Lebenslust kehrten wieder und nach längerem vorschriftsmäßigen Gebrauch trat gänzliche Genesung ein. Ich fühle mich Herrn P. dafür sehr verpflichtet und nehme meinem innigsten Danke, halte ich es auch für meine Pflicht, jedem Magenleidenden den Rath zu geben, diese einfache, aber bewährte Heilmethode zu versuchen; die Gesundheit ist doch ein zu kostbares Gut.
Budapest (Ungarn), 18. 4. 85. **Emmanuel Adler**.
(2036) b. Herrn C. L. Posner, Stellasplatz.

Eingefendet.

Schon nach Verbrauch von 4 Flaschen **St. Jakobs-Magentropfen** bin ich von meinen Leiden (Leberanschwellung und Magenkatarrh) völlig wieder hergestellt; ich stelle Ihnen hiermit frei, dieses Mittel zu veröffentlichen, da ich die St. Jakobstropfen nur loben und allen Leidenden bestens empfehlen kann. Nächst Gott danke ich Ihnen für die Heilung meiner qualvollen Leiden; mögen Sie noch Vielen Heilung und Hilfe bringen. Ihr dankbarster und ergebenster **Booschke, Bauunternehmer, Warbelow bei Gumbinnen.**

St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüßer Mönche.

Alte berühmte echte

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angewohnheit, Verstopfung, Kopfwehen etc. — Nach in dem jeder Glasche bezeugt. Prospect. Zu hab. i. d. Apoth. a. Fl. 60 kr., große Fl. 1 fl. 20. Haupt-Depot: Dr. Schultze, Hannover, Gieseler-Platz. Filial-Depots: Engelsh. in Laibach; W. Scholz u. Dr. G. Sumst. in Wien; W. Schultze, Wien, Klagenturm; Dr. G. Sumst. in Laibach.

Flüssiges Gold und Silber

zum Vergolden, Versilbern und Ausbessern von Silber- und Spiegelrahmen, Holz-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinsel 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. — 12 Flaschen 9 fl. Gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinleitung bei 2399

Carl Pröls
in Brünn (Mähren).

7 Gold- u. Silber-Medaillen auf die besten

Handharmonikas, Trios, Eufoniums, Melodions u. deren Noten; Zithern von fl. 8.50 an bis fl. 80.

Neueste Patent-Concert-Zithern, sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Violinen, Klavieren, Mandolinen, Mundharmonikas, Ocarinen, Spielwerke etc. etc. bei **Joh. N. Trimmel** Harmonika-Gezeuger u. Musik-Instrumenten-Lager.

Wien, 7. Bez., Kaiserstraße Nr. 74.

Multirtre Preiscourante über Harmonikas oder Musik-Instrumente gratis u. franco. Colorierte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einsendung von fl. 1. (2316)

300 Fotografien

und 1 großes Bild nebst Cat. über Bücher und pikante Sachen franco gegen 5 R. auch in Briefmarken **Gottf. Brodander**, Gothenb. Schweden. (2472)

Waldbouquet.

Man achte gefl. auf nebenstehende Schutzmarke, um Täuschungen hintanzubehalten!

Erfrischende, ozonreiche Waldluft im Zimmer

nur durch Apotheker Ghillans's

Von den erst. med. Autoritäten anerkannt u. empfohlen!

Apotheker Ghillans's „Waldbouquet“ ist der kräftigste Coniferen-Extrakt, das wirksamste und zugleich angenehmste Luftreinigungsmittel für Wohnräume. Es desinficirt, verbessert die Luft und belebt die Athmungsorgane. Ist daher in Kinder-, Kranken-, Schlaf- oder überhaupt Wohnzimmern unentbehrlich. — Als Badezusatz von wohltätiger Wirkung auf Nerven und Haut, ebenso als Zusatz zum Waidwasser. Ghillans's „Waldbouquet“ ist jedem anderen Desinfektionsmittel vorzuziehen und seines erfrischenden, würzigen Wohlgeruchs wegen auch als Zimmer- und Taschentuch-Parfüm besonders geeignet. — Preis ab Wien: 1 großes Flacon 1 fl., 1 kleines 60 kr. Haupt-Depot und Erzeugung:

G. Wettendorfer, Wien-Nernals, Veronikagasse 32.

Attest: Dieses „Waldbouquet“ ist in hohem Grade ozonbildend, leistet in Folge dessen als Luftreinigungsmittel und Desinfektionsmittel für Wohnräume sehr gute Dienste und ist demnach auch in Krankheiten und namentlich bei Epidemien sehr zu empfehlen.

Ich selbst benütze dieses Mittel schon lange in meiner Haushaltung zu obgenannten Zwecken.

Chem. Dr. Prof. Richard Godefroy, Vorstand des chem. Laboratoriums der Pharmaceutenschule in Wien.

Depots in Laibach: G. Piccoli, Apotheker; Karl Sarlinger; in Krainburg: Karl Savnik, Apotheker. (2473)

„Hôtel altes Ungeld“, Prag,

im Centrum der Stadt, elegant eingerichtete Zimmer, von 60 kr. aufwärts. — Service wird nicht berechnet. — Sämmtliche Betten sind mit Federneinsätzen versehen. Anerkannt gute Restauration, billiger Mittagstisch. (2461)

Eingefendet.

Für Sichtleidende.

Herrn **Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und k. österr. rumänischer Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.**

Es wird bestätigt, daß im Garnisonsspital und in der Militär-Badeheilanstalt zu Baden **Kwizda's Gichtfluid** gegen die verschiedenen Formen des **Rheuma**, namentlich **Muskelrheuma**, sowie gegen **Gicht** und **Neuralgien** sowohl für sich allein oder als **Unterstützungsmittel der Thermalbäder** mit gutem Erfolge in Anwendung gezogen wurde.

Baden, am 21. September 1886.
(2382) **Mühlleitner**, Ober-Stubarzt und Spitalleiter.

Kwizda's Gichtfluid ist echt zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothek in Korneuburg.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das **P. Z. Publikum**, stets „**Kwizda's Gichtfluid**“ zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit **nebliger Schutzmarke** versehen ist.

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist bereit, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **93.000 Losen** **46.500 Gewinne** im Gesamtbetrage von **8,902.050 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500.000 Mark

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 80.000
- 1 à 70.000
- 2 à 60.000
- 1 à 55.000
- 1 à 50.000
- 1 à 40.000
- 1 à 30.000
- 5 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 256 à 2000
- 512 à 1000
- 739 à 500
- 28800 à 145
- 15989 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Den nebenstehenden verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000, im Gesamt-Betrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ste Classe beträgt M. 50.000 und steigt sich in 2ter auf M. 55.000, 3ter M. 60.000, 4ter M. 70.000, 5ter M. 80.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erfolgt Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet **schon am 15. December d. J. statt** und kostet diezu

- 1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 fr. 6. 25.
- 1 halbes " " 1.75 " "
- 1 viertel " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und enthält Jedermann von uns die mit dem Staatswaren versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären und ferner bereit, nicht convenirende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von M. 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr erge Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der näheren Hebung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon, Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir haben mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betriebe der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen bereit alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und prompt effectuirt.

Wien, 7. Bez., Kaiserstraße Nr. 74.

Multirtre Preiscourante über Harmonikas oder Musik-Instrumente gratis u. franco. Colorierte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einsendung von fl. 1. (2316)

Schönste Weihnachtsgabe!

Hermine Proschko's Jugendheimat

II. Jahrg. erstes österr. Jugend-Album dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf gewidmet. Reich illustr. mit schwarzen u. color. Original-Zeichnungen. Elegant gebunden (404 S.) Preis fl. 3.—. (2464)
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagshandlung „Leykam“ in Graz.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garant. d. Staat. Erste Ziehung: 15. December.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher **8 Millionen 902.000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche insgesamt nur 93.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der **größte Gewinn** ist ev. **500.000 Mark**.
Prämie **300.000 Mark**
1 Gew. à **200.000 Mark**
2 Gew. à **100.000 Mark**
1 Gew. à **80.000 Mark**
1 Gew. à **70.000 Mark**
1 Gew. à **60.000 Mark**
2 Gew. à **55.000 Mark**
1 Gew. à **50.000 Mark**
1 Gew. à **40.000 Mark**
1 Gew. à **30.000 Mark**
2 Gew. à **15.000 Mark**
56 Gew. à **5.000 Mark**
106 Gew. à **3.000 Mark**
256 Gew. à **2.000 Mark**
512 Gew. à **1.000 Mark**
739 Gew. à **500 Mark**
149 Gew. à **300, 200, 150 Mark**
2880 Gew. à **145 M.**
7990 Gewinne à **124, 100, 94 Mark**
7850 Gewinne à **67, 40, 20 Mark**
im Ganzen **46.500 Gew.**

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entschädigung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt **50.000 M.**, steigt in der II. Cl. auf **55.000 M.**, in der III. auf **60.000 M.**, in der IV. auf **70.000 M.**, in der V. auf **80.000 M.**, in der VI. auf **100.000 M.**, in der VII. auf **200.000 M.** und mit der Prämie von **300.000 M.** event. auf **500.000 M.**
Für die erste Gewinnziehung, welche am **15. December d. J.**

festgesetzt, kostet das ganze Original-Los nur **6 Mark** od. **3 fl. 60 kr. ö. W.**, das halbe Original-Los nur **3 Mark** od. **1 fl. 80 kr. ö. W.**, das viertel Original-Los nur **1 1/2 Mark** od. **90 kr. ö. W.**, und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Befugung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankierte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugehändelt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte od. per recommendierten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

15. December d. J.
vertrauensvoll an (2436)
Samuel Heckscher sen.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Das europäische Bureau der **Südlichen Pacific-Gesellschaft** von **Nord-Amerika**
Vertreter: **Rudolph Falck** in Hamburg, 8 Deichthor-Strasse
Besucht unentgeltlich Auskunft und versendet gratis Karten und Beschreibungen von (2469)
Texas und Californien.

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt Nr. 18/39, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

Ein Nest Bränner Tuchstoff, rein Wolle, 3,10 Met. lang, auf einen completen Anzug 5 fl.	Ein Nest Ueberzieher-Stoff, rein Wolle, 2,10 Met. lang, auf einen completen Ueberzieher fl. 8.50.	Zehn Meter Terno Veloure, rein Wolle, 60 Ctm. breit, in allen Modefarben fl. 4.—.	Zehn Meter carrirten Kleiderstoff, 60 Ctm. breit, auf ein complet. Kleid fl. 2.50.	Ein Stück Rumburger Oxford, washed, gute Qualität, 29 Ellen complet, fl. 4.50.	Ein Stück Zephir das Beste u. Modernste für Herren - Hemden und Kleider, 30 Ellen compl. fl. 6.50.
Ein Nest Palmerston, 2,10 Meter lang, auf einen completen Winterrod fl. 5.50.	Ein Nest Mandarin rein Wolle, 2,10 Met. lang, auf einen compl. Winterrod fl. 9.—.	Zehn Meter Damentuch, rein Wolle, in allen Modefarben, doppeltbreit fl. 8.—.		Ein Stück Hausleinwand, 1/4, 29 Ell. fl. 4.50. 1/2, 30 Ell. fl. 5.50.	Ein Stück Kingwebe, 1/4, breit, 30 Ellen compl., besser als Leinen fl. 6.50.
Ein Nest steirischen Loden, 2,25 Meter, auf einen compl. Jagdrod fl. 5.—.	Zehn Meter Kalmuk, Mode-Deffins, washed, 60 Ctm. breit, fl. 2.70.	Zehn Meter Valerie-Flanell, washed, Halbvolle, neueste Deffins, 60 Ctm. breit fl. 4.—.	Zehn Meter Kleider-Barchent washed, prachtvolle Muster, 60 Ctm. breit fl. 3.50.	Ein Stück Chiffon, Nr. C, 30 Ellen complet, fl. 5.30. Nr. CC, beste Qualität fl. 6.50.	Ein Stück Canvas, 1/4, breit, 30 Ellen, lila fl. 4.80, Leinen, 30 Ellen, lila, rotz, fl. 6.—.
Herren-Hemden Kattauer, weiß oder färbig, Ia. fl. 1.80, IIa. fl. 1.20.	Frauen-Hemden aus Chiffon, mit Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.	Zehn Meter Nigger-Loden, rein Wolle, das Neueste für Herbst- u. Winterkleider, doppeltbreit fl. 5.50.		Eine Pferddecke 190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, sehr gute Sorte, fl. 1.50.	Ein Winter-Umhängtuch 1/4 lang, reine Wolle, fl. 1.50.
Zehn bis zwölf Meter Holländer Teppich-Reste sehr dauerhaft, in verschiedenen Mustern, fl. 3.60.	Eine Rips-Garnitur bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 4.50.	Eine Jute-Garnitur, bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 3.50.	Jute-Vorhang, türkisches Muster, complet fl. 2.30.	Frauen-Schafwoll-Jacke, (Jersey), alle Farben, schön passend, fl. 2.—.	Ein Double-Velourtuch, 1/4 lang, rein Wolle, fl. 3.50.

Grosse Gewinn-Chance

bietet die neue vom Staate Hamburg garantierte Geldverlosung.

Verzeichnis
der zur Verlosung kommenden
46.500 Gewinne.
Der größte Gewinn ist im glücklichsten Fall
500.000 Mark

speziell aber:

1 Prämie	à	300.000
1 Gew.	à	200.000
2	"	100.000
1	"	80.000
1	"	70.000
1	"	60.000
1	"	55.000
1	"	50.000
1	"	40.000
1	"	30.000
5	"	15.000
26	"	10.000
56	"	5.000
106	"	3.000
256	"	2.000
512	"	1.000
739	"	500
28.800 Gew.	"	145
15.989	"	300, 200,
		150, 124, 100, 94,
		67, 40 und 20 Mark.

Diese Gewinne betragen zusammen
Mark 8,902,050.

Es ist bei dieser Geldverlosung alles das vorhanden, was eine Beteiligung bei derselben so empfehlenswert macht, nämlich: Größtmögliche Sicherheit in Bezug der Garantie der hohen Staatsregierung in Hamburg für prompte Gewinnauszahlung, sehr viele zur Verlosung kommende Gewinne und schließlich eine nicht zu unterschätzende Beteiligung.

Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet, und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Diese Geld-Lotterie besteht aus **93.000** Loosen, von denen die Hälfte, nämlich: **46.500** und **1** Prämie laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis in einem Zeitraum von 5 Monaten, und zwar in sieben Classen gezogen werden.

Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt:
8 Millionen 902,050 Mark.

Der Hauptgewinn der ersten Classe ist **500.000**, steigt sich in der zweiten Classe auf **55.000**, dritten **60.000**, vierten **70.000**, fünften **80.000**, sechsten **100.000** und siebenten auf eventuell **Mark 500.000**

speziell aber **300.000, 200.000, 100.000** etc. etc.

Alle Original-Lose sind mit dem Staatswappen versehen, und werden nicht nur ganze Lose, sondern, um einem Jeden die Möglichkeit zu bieten, sich an dieser Lotterie zu beteiligen, ebenfalls halbe und viertel Lose ausgegeben.

Der Preis der Lose beträgt für die erste Classe:
ö. W. fl. 3.50 für ein ganzes Orig.-Loos
" " " **1.75 " halbes " " "**
" " " **— .90 " viertel " " "**

Nach Erhalt des Betrages, entweder durch Postanweisung oder in Oesterr. Banknoten, oder kleine Summen in Briefmarken, werde ich den geehrten Auftraggebern die Lose direct zusehen. Auch kann auf Wunsch die Zusendung der Lose gegen Postnachnahme geschehen.

Jeder Loosebesitzer wird der amtliche Originalplan, woraus die Gewinne, Ziehungsdaten und Einlagen der verschiedenen Classen ersichtlich sind, gratis beigelegt und sofort nach jeder Ziehung erhält jeder Teilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die gezogenen Nummern, sowie die auf dieselben gefallenen Gewinne enthält. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig unter Staatsgarantie. Durch anerkannt strenge Punctualität und Auszahlung vieler bedeutender Gewinne ist meine Firma gut eingeführt und rüch deshalb viele Respektanten an mich ihre Loosebestellung. Ich hoffe daher ferner auf gütiges Verzeihen und erlaube höflich, da gewöhnlich kurz vor dem Ziehungstermine die Aufträge sehr zahlreich einlaufen, die Bestellungen baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

15. December d. J.
an welchem Tage die Ziehung der 1. Classe stattfindet,
mir zugehen zu lassen.

Ich bemerke ausdrücklich, daß auf Wunsch Jedem der amtliche Plan im Voraus von mir gratis gesandt wird, und daß ich ferner die etwa nichtconvenirenden Lose vor der Ziehung wieder zurücknehme und den dafür erhaltenen Betrag zurückhalte.

Martin Meyer jun.
Bankgeschäft Hamburg.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Aethem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz, Leber- und Nierenleiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsbaum. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr. Central-Versandt durch Apotheker

Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmärke. kein Geheimmittel. Die Beschriftung sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (175) **Gibt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muss jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, dass dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gajel in Kremsier gedruckt ist.

Gibt zu haben: S a i b a ch: Apoth. Gabr. Piccoli, Apoth. Jof. Swoboda. — Adelsberg: Ap. Kr. Vaccarich. — Bischofsk: Ap. Carl Sabiani. — Radmannsdorf: Apoth. Alr. Koblak. — Rudolfswerth: Apoth. Dominik Rizzoli, Apoth. Bergmann. — Stein: Ap. J. Moenig. — Tschernembl: Apoth. Jof. Wlatel.

Echte Brünnener Stoffe

für die 2424 **Serbst- u. Winter-Saison,**

an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat übertrifft, versendet geg. Nachnahme des Betrages die

Tuchfabriks-Niederlage Imhof - Siegel Brunn.

1 Coupon Anzug-Stoffe

Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle 4 fl. 80 kr.

Mtr. 3¹⁰ aus feinsten Schafwolle 7 fl. 75 kr.

Mtr. 3¹⁰ aus hochfein. Schafwolle 10 fl. 50 kr.

1 Coupon für schwarzen

Salonanzug

Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch 7 fl.

Mtr. 3²⁵ feinst Peruvienne u. Dofking 9 fl. 50 kr.

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Hüt).

Winter-Rockstoffe

Mtr. 2 Boy fein fl. 4.80

Mtr. 2 Boy hochfein fl. 8.—

Mtr. 2 Palmerston fl. 7.—

Mtr. 2 Palmerston hochfein fl. 9.50

Mtr. 1⁷⁵ Loden für Jagdrock 4 fl. 25 kr.

Kammgarbstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe

sowie alle Arten von Tuchwaare werden äußerst billig berechnet.

Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis u. franco.

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Bedauerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Brager u. andere Blätter.

LOTTERIE

Zur Erbauung eines deutschen Theaters in Prag.

3000 Treffer

Haupttreffer 10.000 fl. baar

weitere 2000 fl., 1000 fl. etc. baar ohne Abzug.

1 Los 2 fl. — Ziehung 15. December d. J.

Bureau: Wien, I., Gartensteingasse 4.

Stückrath & Co. Hamburg.

Hamburger Waaren-Versandt

Stückrath & Co. Hamburg.

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren

Sproten,

goldgelb geräuchert, (per Kiste à 240 Stüd fl. 1.45, per 2 Kisten fl. 2.40, zarte Delicatsesse per 4 Kisten fl. 3.70, per 8 Kisten fl. 7.25.)

Cuba-Kaffee, grün delikat	per 5 Kilo fl. 6.60	Russ. Kronardinen, echte	5 Kilo-Pack fl. 1.70
Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Marinirte Häringe, delikat	5 Kilo-Pack fl. 2.10
Goldjava, gelb, aromatisch	fl. 6.95	Christ. Anchovis, direct Import 1/2 Dtr.	fl. 2.05
Perikaffee, grün, ausgezeichnet	fl. 7.50	Extra Matjo-Häringe, beste Winterwaare, 5 Kilo-Pack	fl. 2.35
Arab. Mocca, verpfl. feurta	fl. 7.10	Prima holl. Vollhäringe, feinste 5 Kilo-Pack	fl. 1.90

Surrogate
zur Kaffeemischung warm empfohlen.

Java-Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Prima Flohn-Häringe, ca. 40 Stüd	fl. 1.70
Mocca Surrogat	fl. 2.50	delikat, 5 Kilo-Pack	fl. 1.70
Amerik. Kaffeemehl	fl. 2.50	Hochfeiner In. Caviar, mild gesalzen, per 2 Kilo netto	fl. 4.50
Kieler Fettsüßklinge, ca. 40 Stüd vorzüglich	fl. 2.10	Aal in Gelee, ausgezeichnet	5 Kilo-Pack fl. 3.85

Clipp- u. Stockfische,

per 4 Kilo netto kleine fl. 2.45, größte fl. 3.05, vorzügl. isländ. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

Thee, neueste Ernte, elegant verpackt, staubfrei.

Congo, hart, kräftig	per 1 Kilo fl. 2.50	Jamaica-Rum, alter, 4 Liter	fl. 4.—
Souchong, mild, aromatisch	fl. 3.50	Pale-Cognac, hochfeiner, 4 Liter	fl. 7.50
Peecco Souchong, hocharom.	fl. 4.70	Süßeste Apfelsinen, 5 Kilo-Rorb	fl. 1.90
Kaiser-Melange, Familienthee vorzüglich	fl. 4.90		
Russ. Carawanenthee, mild, hochf.	fl. 8.30		

FrISCHE Seefische,

ausgeweidet, für den Versandt mit Conservecello präparirt, netto 4 Kilo, als:

Schellfisch, Dorsch, frISCHE Häringe	fl. 2.30
--------------------------------------	----------

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versandt von frischen und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorauszahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

Zur Zeitvertreibung ist Laubfänger!

Preisbuch 1887/88 franco.

zum gold. Pelikan!

Wien
VII. Liebensteingasse 20

2417

Bei allen Buchhändlern

Frommes Kalender 1888

Versandkosten gratis.
Wien, II. Glockengasse 2.

Haushaltungs- u. Merkbuch

als Vorwort die zehn Gebote des Hauswessens von Ottilie Bondy, in feinem Leinwand, fl. 1.60, in Lederband fl. 2.10.

Edelweiss-Kalender,

ausgabe mit Porträt der Erzherzogin Elisabeth, alljährlich neue Aufnahme, geh. 35 kr., in Leinw. mit Silberprägung 50 kr., in Kalbleder 60 kr., in Schweinsleder 65 kr. (2456)

SparKasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate November sind bei der krainischen SparKasse von 1767 Parteien 424.117 fl. — kr. eingelegt und an 1799 Interessenten 538.971 fl. 31 kr. rückbezahlt worden.

Laibach, am 1. December 1887.

Die Direction der krainischen SparKasse.

(2470)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.

Guter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beige druckte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Flüssiges Gold und Silber zum Vergolden, Versilbern u. Ausbessern von Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porzellan etc. und allen Gegenständen. Prachtvoll und dauerhaft. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinsel fl. 1, 6 Flaschen fl. 5, 12 Flaschen fl. 9.

Flüssige Moment - Glanzwische. Bestes Conservierungsmittel für Schuhe und Lederzeug. Glänzt und troknet sofort, macht wasserdicht. Vorzüglich für alle Art Schuhwerk und Pferdegeschirr.

Preis per Kiste mit 2 grossen Flaschen fl. 1.30 portofrei.
 " " " " 6 " " " 3.— "
 " " " " 12 " " " 4.80 "

Flüssiger Fischleim [Syndetikon] ist das anerkannt beste Bindemittel für alle Art Stoffe, klebt, leimt, kittet und verbindet: Glas, Stein, Alabaster, Gyps, Porzellan, Marmor, Elfenbein, Holz, Leder, Papier etc. Bleibt jahrelang unverändert in seiner Güte, stets flüssig, also fertig zum Gebrauch. Preis einer grossen Flasche 50 kr., 6 Flaschen 2 fl., 12-Flaschen fl. 3.50, per Kilo fl. 1.80, ein Postcolli mit 4 1/2 Kilo Netto-Inhalt fl. 6.50 franco.

Möbel-Conservator, entfernt mit grösster Leichtigkeit jeden Schmutz, gibt denselben ihren alten Glanz wieder. Per Flasche 1/4 Liter Inhalt fl. 1, 6 Flaschen fl. 4.80.

Heureka [Tintenflekkentod], entfernt augenblicklich von Papier Tintenflecke, ganze geschriebene Zeilen etc., sowie Stempelfarbe. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20.

Universal-Reinigungs-Politur. Erfolgsgrossartig! Ueberparat und stellt an allen lackirten und polirten, durch den Gebrauch unscheinbar gewordenen Gegenständen aus Holz, Metall oder Leder, sowie an Oelgemälden durch einmaliges Anwenden einen neuen, blendenden und dauerhaften Glanz her. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20. (2471)

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch:

KARL PRÖLS in Brünn 188 (Mähren).

Druckerei „Deykam“ in Graz.